

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N 218.

Mittwoch, 19. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Striezel, den Kaufhäusern, sowie am Schalter der täglichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 60 Pf. Ausgabezeit bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

## Bauverdingung.

Der Neubau eines Schulhauses zu Lorenzkirch soll mit Einschluß der gesamten inneren Einrichtung auf dem Wege einer öffentlichen Concurrenz an den Windhoffernden vorbehaltlich der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Der mündliche Termin ist auf Montag, den 24. September a. c., Nachmittag 4 Uhr im

Schulhaus zu Lorenzkirch festgesetzt. Der Anschlag erfolgt am Tage darauf. Der Bauplan und Kostenanschlag mit den Bedingungen liegt vom 19. bis 23. September täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten aus, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Der Schulvorstand zu Lorenzkirch, am 18. September 1894.

E. Paul, P. Vor.

## Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 19. September 1894.

Unter dem 5. September d. J. hat Se. Majestät der Kaiser nachstehendes Handschreiben an Se. Majestät den König gelangen lassen: "Durchlauchtigster Großmächtigster Herr, freundlich lieber Bruder! Euerer Majestät möcht ich sehr erfreuende Anwesenheit bei den diesjährigen großen Herbstübungen des 1. Armeecorps hat mir die erwünschte Veranlassung gegeben, dem östpreußischen Dragonerregimente Nr. 10 den Namen „Dragonerregiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10“ zu verleihen und gleichzeitig zu bestimmen, daß die Offiziere und Mannschaften des Regiments Eurer Majestät Ramenszug auf den Kraulen und Achselstücken beziehungsweise Schulterflappen zu tragen haben. Außerdem ich mich der Hoffnung hinzebe, Eurer Majestät hierdurch eine Freude zu bereiten, verbleibe ich mit der Versicherung der volksohmenen Hochachtung und wahren Freundschaft Eurer Majestät freundwilliger Bruder und Bruder Wilhelm. Königberg i. Pr., den 5. Septbr. 1894. An des Königs von Sachsen Majestät." — Außerdem hat anlässlich des 25-jährigen Jubiläums als Chef seines östpreußischen Dragonerregiments Nr. 10 Se. Majestät der König am vorigestrigen Tage folgendes Beglückwünschungstelegramm erhalten: "Dir, dem tapferen Kalabine meines lieben Großvaters, dem berühmten Heerführer aus Deutschlands großer Zeit, meinem treuesten Freunde und Berater, senden ich, meine Armee, sowie meine Marine vereint die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche zu dem heutigen Jubiläum. Wilhelm."

Nächsten Sonnabend kehren die Soldaten der hiesigen Garnison aus dem Manöver nach hier zurück. — An demselben Tage kommen 9 Offiziere, 139 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 153 Pferde vom Stab und der 3. Eskadron des 1. Königs-Kuirass.-Regiments Nr. 18 aus dem Manöver zurückkehrend bis Sonntag früh in hiesiger Stadt zur Quartierung. Die Mannschaften bis einschließlich Wachmeister haben Marschversiegung einschl. Brod zu erhalten, während für die Pferde die Fortrage aus dem Königl. Provinzmagazin geliefert wird.

Immer näher rückt der Tag, an welchem die Feierlichkeiten des hiesigen Radfahrer-Vereins "Blitz" anlässlich seines 8. Stiftungsfestes vor sich gehen sollen und bleibt nur zu wünschen, daß die viel versprechenden Veranstaltungen auch zum Wetter begünstigt werden. Da die Abhaltung des Hauptgutages vom Samstag 21. Sachsen des D. R. B. an diesem Tage mit verbunden wird, so sind bereits zahlreiche Rennungen zum Preis-Corso eingegangen, so daß derselbe ein ganz überraschend schönes Bild entwickeln und durch die 15 konkurrierenden Vereine Manches des Interessanten bieten wird. Die Ausstellung erfolgt 1/2 Uhr Gartentrasse und besteht der Corso Schloßstraße, Kastanienstraße, Pausingerstraße, Wettinerstraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Kastanienstraße, Pausingerstraße resp. im Stadtparc. Recht dankbar würde es der "Blitz" anerkennen, wenn den zahlreich aus ganz Sachsen und Thüringen auf dem blanken silken Stahlrad herbeigeeilten Radlern auch von Seiten der Bürger Riesa durch Flaggen der Häuser ein freundlicher Willkommenstrahl entgegengebracht würde, wie dies in allen anderen Städten so gern und willig Brauch geworden ist. Dem Corso folgt ein Konzert laut spec. Programme 1/2 Uhr im Stadtparc, gespielt von der Kapelle des Reg. Sächs. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, (bei ungünstiger Witterung im Wettiner Hofe) und schließt sich daran Abends 7 Uhr im Hotel Höpfler ein Saalfest, dessen Verlauf durch sein reichhaltiges, abwechselndes Programm, das Abends ausgegeben wird, u. d. durch Gewinnung der vorzüglichsten Kräfte, den Glanzpunkt des Tages abgeben wird. Die Preisverteilung für Preiscorso- und Reigenkonkurrenzfahnen, letzteres, nebenbei bemerkt, eine der schönsten Nummern des Abends, wird gegen 10 Uhr vorgenommen, darauf

folgt noch eine geschmackvoll arrangierte Blumentour, der sich ein lebhafter Ball anschließen wird. Die Verhandlungen beginnen 8 resp. 10 Uhr im Wettiner Hofe, woselbst auch bei Tafelmusik das gemeinsame Essen gegen 1 Uhr stattfindet.

Wäre dem "Blitz" die nötige Unterstützung zu diesen kostspieligen Darstellungen nicht ausbleiben, an Müh und Opfer, etwas Gediegene zu bieten, hat er es nicht fehlen lassen. Alle weiteren Auskünfte — Zurrittskarten etc. — sind in der Buchhandlung von Johann Hoffmann, Hauptstraße einguholen.

Von besonderer Treue und Wachsamkeit eines Hundes zeigt nachfolgender Fall: Ein hiesiger Einwohner besitzt in Nähe des Gottesackers ein Feldstück, das mit Kartoffeln bewachsen ist, die jetzt geerntet werden. Mit der Familie befindet sich der derselben gehörige Hund gestern Nachmittag auf dem Felde. Aus irgend welchem Grunde verblieben derselbe 3 Tage voll Kartoffeln über Nacht stehen. Als am Spätabend einige Schugleute in der Nähe dieser Kartoffelsäcke vorbeipatr. waren, sah ein Hund und beim Rätherretten entfernte sich derselbe auf kurze Distanz, ohne das Bellen einzustellen. Die Schugleute, welche den Hund erkannt zu haben glaubten, hielten heute Morgen Nachfrage bei dem vermeintlichen Besitzer und hier stellte sich heraus, daß der Hund zum Leidwesen der ganzen Familie des Besitzers während der Nacht nicht zu Hause gewesen war. Als man hierauf den Hund auf dem Felde aussuchte, fand man denselben auf einem der Säcke liegend vor. Er hatte die 3 Säck Kartoffeln während der Nachtzeit ohne Auftrag getreulich bewacht.

Das Ministerium des Innern erläßt folgende Verordnung, die Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren betreffend:

§ 1. Zur Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren, mögen sie zum Gewerbebetrieb bestimmt sein oder nicht, ist die Genehmigung der Polizeibehörde (der Amtshauptmannschaft bez. in Städten mit Residenz Südbearbeitung des Stadtkreises) erforderlich. Bereits in Betrieb befindliche dergleichen Motoren sind bis 31. Dezember laufenden Jahres bei der Polizeibehörde anzumelden.

§ 2. Dem Genehmigungsgebot sind beizufügen: a) ein Lageplan, welcher die den Ort der Aufstellung des Motors umgebenden Grundstücke mit den etwa darauf befindlichen Gebäuden in einem die hinreichende Deutlichkeit gewährenden Maßstab nachweist, und über die Zwecke, zu denen die Nachbargebäude benutzt werden, Aufschluß gibt; b) eine mit Maßstab versehene Bauzeichnung mit Grundriss und Querschnitts- oder Längsprofil, in welchem der Motor aufgestellt werden soll, sowie mit Angabe des Standortes, welcher für den Motor in Aussicht genommen ist, und der Lage des Auspuffrohrs der Maschine; c) eine Beschreibung, welche Angaben über die Leistungsfähigkeit des Motors, sowie darüber enthalten muß, ob er unter Verwendung von Petroleum, Benzin oder Gas betrieben werden soll. Lageplan und Bauzeichnung müssen auf Bauleinwand ausgeführt sein. Die gleiche Genehmigung ist erforderlich, wenn ein bereits genehmigter Petroleum-, Benzin- oder Gasmotor an einem anderen Aufstellungsort in Betrieb genommen werden soll. Wegen Begutachtung der Genehmigungsgeboten haben sich die Polizeibehörden lediglich an die Gewerbebehörde zu wenden.

§ 3. Die Polizeibehörden sind befugt, diejenigen Maßnahmen anzuordnen, welche zur Durchführung der im § 120a des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (R. & B. S. 26) enthaltenen Grundsätze oder der hierzu erlassenen besonderen Vorschriften erforderlich und nach der Beschaffenheit der Motorenanlage ausführbar erscheinen, sowie welche geeignet sind, die Nachbarschaft gegen Belästigungen durch ausstörenden Gas zu schützen.

§ 4. Für die Ertheilung der nach § 1 erforderlichen Genehmigung hat die Polizeibehörde einen Kostenbetrag von 1-6 Mt. zu entrichten, um zu bringen. Außerdem sind für die Begutachtung der Eingaben 3-6 Mt. zur Staatskasse einzuzahlen.

§ 5. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mt. oder mit Haft bis zu

14 Tagen wird bestraft, wer einem der im § 1 erwähnten Motoren

ohne vorgängige Genehmigung aufstellt, oder die wesentlichen Be-

dingungen, unter welchen die Genehmigung ertheilt worden ist, nicht

innehat, oder ohne neue Genehmigung den Motor an einem anderen

Aufstellungsort in Betrieb nimmt.

Großenhain. Immer näher rücken die Tage, an denen die Mitglieder des allgemeinen sächsischen Baugewerbe-

Vereins in unserer Stadt sich zum 30. Baugewerktage ver-

einigen werden. Das hier bestehende Totalmonte hat

mit Eisern gearbeitet, um den ankommenden Gästen, deren

sich schon jetzt 250 gemeldet haben, den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm als möglich zu machen. Für die Tagessitzung der sächsischen Baugewerbeleute ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonntag den 23. September von Nachmittags 4 Uhr an Konzert im Etablissement Gesellschaftshaus und von 7 Uhr an Begrüßung der Mitglieder und Gäste nebst deren Damen ebenda selbst. Hierauf geselliges Beisammensein. — Montag den 24. September von Vormittags 9 bis Mittags gegen 1 Uhr Vereinsversammlung im Saale des Gesellschaftshauses. In dieser Versammlung hält Herr Reichsschuldirektor Dr. Schubert einen Vortrag über "Großenhain." Von 1 bis 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur "Goldenen Krone" nach Karte; von 3 bis 6 Uhr Besichtigung des Stadtparcs und von Abends 7 Uhr an Festmahl mit Damen im Saale des Gesellschaftshauses. Nach Beendigung des Festmales Beginn des Balles. — Dienstag den 25. September Vormittags 9 Uhr Zusammentreffen in Wauer's Etablissement an der Promenade und von dort aus Besichtigung der Buchdruckerei von Herrmann Stark (G. Blasnick), der Kirche, des Rathauses, der Schule, des Schlachthofes, des besonders originell angelegten Hofs des Herrn Stadtrath Zschille und der Tuchfabrik von J. F. Gaspari. Hierauf Frühstück im Hotel de Saxe. Nachmittags Barthie nach Diesbar-Schulz.

Meissen. Bei einer in der Nacht vom Sonntag zum Montag an den Justizstufen stattgehabten Schlägerei wurde ein dabei beteiligter junger Mann lebensgefährlich verletzt. Derselbe erhielt 8 Messerstiche in Kopf, Hals und Seite. An seinem Aufkommen wird, da vermutlich die Lunge betroffen ist, gezweifelt. Als der That verdächtigt wurden zwei im Triebischthale wohnende Schlossergesellen verhaftet. Der Verleger, welcher mittels Sieghorbes in das städtische Krankenhaus transportiert wurde, ist jetzt noch am Leben.

Meißen. Der diesjährige, 16. Winterkursus in der landwirtschaftlichen Schule beginnt Dienstag, den 23. Oktbr. Die Schule, vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden 1879 gegründet, steht unter Oberaufsicht des königlichen Ministeriums des Innern und wird von diesem unterstützt. Zweck der Anstalt ist, jungen Landwirthen, welche das Bedürfnis nach Erweiterung ihrer Schulbildung haben, zugleich aber nicht auf längere Zeit aus der Praxis heraustritt möchten, Gelegenheit zu bieten, sich in möglichst kurzer Zeit die für ihren Berufsberuf und ihre gesellschaftliche Stellung wichtigsten Kenntnisse anzueignen. Der ganze Kursus dauert demgemäß nur ein Jahr, kann in zwei aufeinander folgenden Winterhalbjahren oder auch ohne Unterbrechung von Ostern bis Ostern bez. von Michaelis bis Michaelis absolviert werden und besteht von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Als Vorbildung wird nur der achtjährige Besuch der einfachen Volksschule verlangt. Lehrgegenstände sind: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Feldmessen, geometrisches Zeichnen, Plan- und Freihandzeichnen, Geographie und Geschichte, Physik, Zoologie, Thierheilkunde, Botanik, allgemeine und Ackerbauchemie, Geisteins- und Bodenunde, Acker-, Pflanzen- und Obstbau, Thierzucht, Betriebslehre, Betriebslehre und Volkswirtschaftslehre, Buchführung und Turnen. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 38. An den Unterricht anschließend finden allmonatlich Excursionen und praktische Demonstrationen beim Hirschmeier, im städtischen Schlachthofe etc. statt und jeden Montag im Winter wird im Beisein des Herrn Geheimen Oeconomieraths Steiger, des Direktors und der übrigen Lehrer, welche außer diesem an der Schule wirken, ein Schülervereinsabend abgehalten, dem die Eltern, Verwandten und Bekannte der Schüler bewohnen können und an welchem jeder Schüler im Laufe des Winters je zwei Vorträge zu halten verpflichtet ist, um sich im freien Sprechen zu üben. Außerdem finden zahlreiche auf die landwirtschaftliche Praxis bezügliche Fragen durch die Lehrer ihre Beantwortung. Das Schulgeld incl. Aufnahmegebühren beträgt für den ganzen Kursus nur 90 Mt. Pensionen in guten Familien sind genügend vorhanden und

Großenhain. Immer näher rücken die Tage, an denen die Mitglieder des allgemeinen sächsischen Baugewerbe-

Vereins in unserer Stadt sich zum 30. Baugewerktage ver-

einigen werden. Das hier bestehende Totalmonte hat

mit Eisern gearbeitet, um den ankommenden Gästen, deren

sich schon jetzt 250 gemeldet haben, den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm als möglich zu machen. Für die Tagessitzung der sächsischen Baugewerbeleute ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonntag den 23. September von Nachmittags 4 Uhr an Konzert im Etablissement Gesellschaftshaus und von 7 Uhr an Begrüßung der Mitglieder und Gäste nebst deren Damen ebenda selbst. Hierauf geselliges Beisammensein. — Montag den 24. September von Vormittags 9 bis Mittags gegen 1 Uhr Vereinsversammlung im Saale des Gesellschaftshauses. In dieser Versammlung hält Herr Reichsschuldirektor Dr. Schubert einen Vortrag über "Großenhain." Von 1 bis 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur "Goldenen Krone" nach Karte; von 3 bis 6 Uhr Besichtigung des Stadtparcs und von Abends 7 Uhr an Festmahl mit Damen im Saale des Gesellschaftshauses. Nach Beendigung des Festmales Beginn des Balles. — Dienstag den 25. September von 9 bis 12 Uhr Zusammentreffen in Wauer's Etablissement an der Promenade und von dort aus Besichtigung der Buchdruckerei von Herrmann Stark (G. Blasnick), der Kirche, des Rathauses, der Schule, des Schlachthofes, des besonders originell angelegten Hofs des Herrn Stadtrath Zschille und der Tuchfabrik von J. F. Gaspari. Hierauf Frühstück im Hotel de Saxe. Nachmittags Barthie nach Diesbar-Schulz.

Meissen. Bei einer in der Nacht vom Sonntag zum Montag an den Justizstufen stattgehabten Schlägerei wurde ein dabei beteiligter junger Mann lebensgefährlich verletzt. Derselbe erhielt 8 Messerstiche in Kopf, Hals und Seite. An seinem Aufkommen wird, da vermutlich die Lunge betroffen ist, gezweifelt. Als der That verdächtigt wurden zwei im Triebischthale wohnende Schlossergesellen verhaftet. Der Verleger, welcher mittels Sieghorbes in das städtische Krankenhaus transportiert wurde, ist jetzt noch am Leben.

Meißen. Der diesjährige, 16. Winterkursus in der landwirtschaftlichen Schule beginnt Dienstag, den 23. Oktbr. Die Schule, vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden 1879 gegründet, steht unter Oberaufsicht des königlichen Ministeriums des Innern und wird von diesem unterstützt. Zweck der Anstalt ist, jungen Landwirthen, welche das Bedürfnis nach Erweiterung ihrer Schulbildung haben, zugleich aber nicht auf längere Zeit aus der Praxis heraustritt möchten, Gelegenheit zu bieten, sich in möglichst kurzer Zeit die für ihren Berufsberuf und ihre gesellschaftliche Stellung wichtigsten Kenntnisse anzueignen. Der ganze Kursus dauert demgemäß nur ein Jahr, kann in zwei aufeinander folgenden Winterhalbjahren oder auch ohne Unterbrechung von Ostern bis Ostern bez. von Michaelis bis Michaelis absolviert werden und besteht von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Als Vorbildung wird nur der achtjährige Besuch der einfachen Volksschule verlangt. Lehrgegenstände sind: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Feldmessen, geometrisches Zeichnen, Plan- und Freihandzeichnen, Geographie und Geschichte, Physik, Zoologie, Thierheilkunde, Botanik, allgemeine und Ackerbauchemie, Geisteins- und Bodenunde, Acker-, Pflanzen- und Obstbau, Thierzucht, Betriebslehre, Betriebslehre und Volkswirtschaftslehre, Buchführung und Turnen. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 38. An den Unterricht anschließend finden allmonatlich Excursionen und praktische Demonstrationen beim Hirschmeier, im städtischen Schlachthofe etc. statt und jeden Montag im Winter wird im Beisein des Herrn Geheimen Oeconomieraths Steiger, des Direktors und der übrigen Lehrer, welche außer diesem an der Schule wirken, ein Schülervereinsabend abgehalten, dem die Eltern, Verwandten und Bekannte der Schüler bewohnen können und an welchem jeder Schüler im Laufe des Winters je zwei Vorträge zu halten verpflichtet ist, um sich im freien Sprechen zu üben. Außerdem finden zahlreiche auf die landwirtschaftliche Praxis bezügliche Fragen durch die Lehrer ihre Beantwortung. Das Schulgeld incl. Aufnahmegebühren beträgt für den ganzen Kursus nur 90 Mt. Pensionen in guten Familien sind genügend vorhanden und

Großenhain. Immer näher rücken die Tage, an denen die Mitglieder des allgemeinen sächsischen Baugewerbe-

Vereins in unserer Stadt sich zum 30. Baugewerktage ver-

einigen werden. Das hier bestehende Totalmonte hat

mit Eisern gearbeitet, um den ankommenden Gästen, deren

sich schon jetzt 250 gemeldet haben, den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm als möglich zu machen. Für die Tagessitzung der sächsischen Baugewerbeleute ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonntag den 23. September von Nachmittags 4 Uhr an Konzert im Etablissement Gesellschaftshaus und von 7 Uhr an Begrüßung der Mitglieder und Gäste nebst deren Damen ebenda selbst. Hierauf geselliges Beisammensein. — Montag den 24. September von Vormittags 9 bis Mittags gegen 1 Uhr Vereinsversammlung im Saale des Gesellschaftshauses. In dieser Versammlung hält Herr Reichsschuldirektor Dr. Schubert einen Vortrag über "Großenhain." Von 1 bis 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur "Goldenen Krone" nach Karte; von 3 bis 6 Uhr Besichtigung des Stadtparcs und von Abends 7 Uhr an Festmahl mit Damen im Saale des Gesellschaftshauses. Nach Beendigung des Festmales Beginn des Balles. — Dienstag den 25. September von 9 bis 12 Uhr Zusammentreffen in Wauer's Etablissement an der Promenade und von dort aus Besichtigung der Buchdruckerei von Herrmann Stark (G. Blasnick), der Kirche, des Rathauses, der Schule, des Schlachthofes, des besonders originell angelegten Hofs des Herrn Stadtrath Zschille und der Tuchfabrik von J. F. Gaspari. Hierauf Frühstück im Hotel de Saxe. Nachmittags Barthie nach Diesbar-Schulz.

Meissen. Bei einer in der Nacht vom Sonntag zum Montag an den Justizstufen stattgehabten Schlägerei wurde ein dabei beteiligter junger Mann lebensgefährlich verletzt. Derselbe erhielt 8 Messerstiche in Kopf, Hals und Seite. An seinem Aufkommen wird, da vermutlich die Lunge betroffen ist, gezweifelt. Als der That verdächtigt wurden zwei im Triebischthale wohnende Schlossergesellen verhaftet. Der Verleger, welcher mittels Sieghorbes in das städtische Krankenhaus transportiert wurde, ist jetzt noch am Leben.

Meißen. Der diesjährige, 16. Winterkursus in der landwirtschaftlichen Schule

werden vom Direktor gern nachgewiesen. Der Pensionspreis schwankt je nach den gestellten Ansprüchen pro Jahr zwischen 360 und 500 Mtl., so dass den Eltern für das ganze Jahr ein ungefährer Aufwand von insgesamt 500 bis 600 Mtl. erwägt. Der Besuch der Anstalt ist von Jahr zu Jahr gewachsen; er betrug im Gründungsjahre (1879) 27, im letzten (1894) 125, die höchste Schülerzahl, welche bisher eine landwirtschaftliche Schule in Sachsen erreicht hat. Meisten steht somit allen übrigen landwirtschaftlichen Schulen Sachsen an Schülerzahl voran.

† Dresden. Sr. Maj. der König reist auf Einladung des Kaisers von Österreich am Montag Abend über Wien nach Kaisermarkt, um an den Hochwildjagden teilzunehmen.

R Dresden, 19. September. Heute früh bei Tagesanbruch übertritt die Infanterie und Artillerie der 3. Division Nr. 32, bestehend aus den Infanterie-Regimenten Nr. 104 (Chemnitz) und Nr. 133 (Zwickau), dem Schützen-Regiment Nr. 108 (Dresden), sowie den 3. Jägerbataillonen Nr. 12, 13 und 15 (Freiberg, Dresden und Wurzen) und dem 2. Artillerie-Regiment Nr. 28 (Pirna) unter Befehl des Generalleutnants v. Kirschbaum, Excellenz, auf einer von den Pionieren bei Laubegast (zwischen Pillnitz und Dresden) geschlagenen Pontonbrücke die Elbe. Die zur West-Armee gehörigen Truppen folgten ihrer Kavallerie (dem Karabiner-Regiment (Borna) und dem 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 (Hochstädt)), welche schon vorgestern über Pirna auf das rechte Elbufer gerückt und allmählich bis Zschopau vorgedrungen war, resp. dort mit den Vorposten des bei Röbau und Bautzen konzentrierten Feindes (1. Division Nr. 23, Ost-Armee) in Berührung gekommen war. Letztere bestieh aus den beiden Grenadier-Regimentern Nr. 100 und 101 (Dresden), den Infanterie-Regimentern Nr. 102 (Zittau) und Nr. 103 (Bautzen), dem Gardereiter-Regiment (Dresden), dem 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 (Ostbach) und dem 1. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 (Dresden) unter Befehl des Generalleutnants v. Raas, Excell. Die vor der Festung Königstein am rechten Flügel gedeckte West-Armee hatte die Aufgabe, den in Marsch auf das befreundete Dresden befindlichen Feind möglichst schnell anzugreifen und den drohenden Übergang des Gegners auf das linke Elbufer, resp. die Besetzung von Dresden zu hindern. Das General-Kommando verließ bereits gestern früh Dresden und rückte nach Pillnitz, wofolbst d. Sr. Majestät der König residirt, in Einwohner-Quartiere, während der kommandirende General, Sr. Kal. Hoheit Prinz Georg, sein Hauptquartier in d. m. nahen Hofkirch ausgeschlagen hatte. Den in Elmkirchen vorrückenden Truppen der West-Armee folgten also bald Prinz Georg und der König in das Planvergängnis nordwestlich von Stolpen und dort dürfte gegen Mittag die Entscheidung des Tages mit dem Rückzug der West-Armee fallen. — Während der bereits am Sonntag zum Montag begonnenen Corps-Mannschaft für das General-Kommando, abgeschen von den Kavallerie-Ordonnanz, 15 Infanteristen des Beurlaubten- und aktiven Standes als Radfahrer im Ordonnanzdienst namentlich für die Nacht thätig. Eine dieser Ordonnanz rückte vorgestern Nachts 12 Uhr vom General-Kommando in Dresden-Neustadt (Klosterrath) mit Befehlen für die Schiedsrichter nach Stolpen aus und war schon vor 4 Uhr früh wieder in Dresden eingetroffen — gewiss eine glänzende Leistung wenn man berücksichtigt, dass der gewiegte Radfahrer überhaupt nur 3 Stunden gebraucht, um die gewaltige Strecke zwei Mal zurückzulegen. Schon vorher war eine Offizierspatrouille des Gardereiter-Regiments aus dem Mandauerterrain der ersten Infanterie-Division zwischen Röbau und Bautzen unter Umgehung der feindlichen Reitereinheiten bei Zschopau z. noch einem glänzenden Dauerritt über die Elbe bis Tharandt vorgebrungen und hatte festgestellt, dass die Hauptmacht der West-Armee bereits bis in die Höhe von Tharandt vorgedrückt sei. — Das Preisreiten der sächsischen Kavallerie-Offiziere, zu welchen der Kaiser einen prachtvollen, silbernen Polai gespendet hat, findet den 22. September statt. — Der kommandirende General Prinz Georg und Prinzessin Mathilde wohnten dem Übergang der Truppen über die Elbe heute von 5 Uhr früh an längere Zeit bei. Ja Begleitung Sr. Majestät des Königs, welcher 6 Uhr Schloss Pillnitz verließ, befanden sich der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant von Plessen, Excellenz, sowie die Offiziersdeputation des ostpreußischen Dragonerregiments.

R Dresden, 19. September. Am Morgen des 25. Juni d. J. traf der 23 Jahre alte Kellner Friedrich Karl Görde aus Oranienbaum, mit der Bahn v. Köthen kommend, in Riesa ein und machte sich im "Sächsischen Hof" mit dem dort bestätigten Verkaufsstellen Kellner bekannt, den er zunächst unter Hinweis auf seine momentane Mittellosigkeit und gegen Verpfändung seines Überzieherz zur Vergabe eines Darlehns von 3 Mark b. wog. Bald darauf zogte G. einen von ihm gefälschten Brief mit der Unterschrift "Justizrat Dr. Brenzel in Braunschweig" vor, der die Nachricht enthielt, dass sich Görde demnächst in B. befußt Auszahlung einer Erbschaft von 1100 Mark einfinden solle und ganz ähnlichen Inhalt hatte ein zweiter, von G. gefälschter Brief, der angeblich von seiner Schwester herührte. Kellner ließ sich durch diese Schriftstücke und andere erlogene Redensarten G.'s verleiten, dem Betrüger noch mehrere Darlehen von zusammen 11 Mark zu gewähren und glaubte auch dem wegen Betrugs im wiederholten Mäusefall vor das Kgl. Landgericht verwiesenen Angeklagten, dass bei dem Wirth des Gasthauses zum goldenen Löwen in Rathenow eine Kellnerstelle offen sei, für welche er sich auf Vorwurf G.'s selbstverständlich vergeblich, meldete. Es stellte sich schließlich heraus, dass man es in G. mit einem ganz raffinierten Schwindler zu thun hatte, der deshalb schon mehrfach bestraft war und erst kürzlich die Strafanhalt verlassen hatte. Die 3. Strafammer verurteilte den Angeklagten unter Ausschluss mildender Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe ev. weitere 40 Tage Zuchthaus und drei Jahren Ehrentrechtsverlust.

Goswig. Ein bedauerliches Unglück ist am Montag

Vormittag über die den vielen Tausenden von Besuchern des romantischen Spiegelgrundes bei Goswig de'anne, idyllisch am Eingange des schönen Grundes gelegene Spiegelgrundmühle hereingebrochen. Der Besitzer des Mühlengrundstückes betreibt Mühle- und Schneidemühle, sowie Bäckerei und Restauration. Zum Betriebe der Mühlen wird außer dampf auch Wasserkraft verwendet; letztere hatte sich in den letzten Jahren als zu unsicher und unzuverlässig erwiesen, denn das Wasser des Lockwitzbaches, welches zum Mühlenbetriebe Verwendung fand, blieb ganz aus. Um sich dauernd Wasser zum Betriebe zu sichern, hatte der Besitzer oberhalb des bereits vorhandenen alten Sammelteiches einen neuen, ziemlich großen und sehr hoch gelegenen Teich anlegen lassen und diesen Teich in letzter angepannt. Ob dies nun in zu starkem Maße geschehen ist oder der Damm durch die Bauten der wilden Kaninchen untergraben war, das mag dahingestellt sein, kurz, gestern früh brach der Damm und mit jährlicher Gewalt drangen die mächtigen Wassermassen in das Gehöft, alles sich ihnen entgegenstellende mit sich fortreibend und eine Verwüstung ohne Gleichen anrichtend. Der Schaden, den das so plötzlich hereinbrechende Wasser angerichtet hat, ist ein sehr großer. Die Hof- und Gartenträume, die Parterres und Souterräume der Gebäude u. s. w. standen binnen einer halben Stunde mehrere Meter tief unter Wasser. Die hohen Bretterstücke wurden umgeworfen und die starken Bretter und Balken von der gewaltigen Fluth zertrümmert und weit (bis nach Brockwitz) hin mit fortgeführt, das Badewagenhäuschen mit dem Badewanne wurde umgerissen, in den Ställen entrann das Vieh (Rühe, Schweine und Geflügel), da bei der Schnelligkeit, mit der das Wasser kam, an eine Rettung nicht zu denken war. Nur die Pferde, die schwimmend die Köpfe in die Höhe reckten, waren lebend davon. In den Mühlräumen ist das Wasser in die Wehrvorräume eingedrungen, in den Wohn- und Restaurationsräumen ist das Mobiliar u. s. w. völlig ruiniert und das, was nicht fest stand, mit fortgeschwemmt worden. Das Ganze bietet ein Bild der Verwüstung, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann; der Schaden, den der Besitzer trifft, wird auf 15 000 bis 20 000 Mark geschätzt. Gestern zogen Hunderte von Menschen nach der Unglücksstätte, um die schreckliche Verstürtzung zu besichtigen.

Pirna, 18. September. Die großen Schlussmanöver zwischen der 1. und 2. Division — die 1. Division aus der Lausitz, die 2. aus der Freiberger Gegend kommend — sollen in unserm Elbthal ihren Ausgang finden; alle hierauf bezüglichen weiteren Dispositionen u. c. entziehen sich bis zur Stunde aber noch vollständig der öffentlichen Kenntniß. Die ersten Vorboten des zu erwartenden kriegerischen Bildes traten heute Vormittag in den durch Pirna gelömmenen Garde-eiter- und Ulanen-Patrouillen auf.

Zwickau. Ein um über 30 Jahre zurückliegendes Drama sandt kürzlich vor einem Standesamt in einem Dorfe hiesiger Gegend seinen Abschluss. Das jetzt Anfangs der 80er Jahre stehende neue Ehepaar hatte bereits zu der Eingangs gedachten Zeit sich mit Piratagedanken getragen. Diese erzögten aber eine jöhe Unterbrechung, weil der junge Bräutigam im Jahre 1863 im Verein mit einem Anderen bei einem Wortwechsel einem Gendarmen einen tödlichen Schlag versetzte. Zu 30-jähriger Freiheitsentziehung verurteilt, hat er nach seiner im vorigen Jahre erfolgten Entlassung sein früher gegebenes Versprechen eingelöst und seine Auswahl, welche ihm in dem langen Heitraume rei geblieben ist, als Bräutin heimgeführt.

Freiberg. Die Einwohnerzahl der Stadt Freiberg beträgt gegenwärtig 29 614. Die Einwohnerzahl ist seit der letzten Volkszählung demnach um 659 Köpfe gestiegen.

Annaberg. Die schönen Tage, welche nun endlich auf die wohlangelegte regnerische Witterung gefolgt sind, haben die Erntearbeiten in unserer Gegend so gefördert, dass nur noch ein kleiner Theil der reichen Körnerernte zu bergen ist. Nur einzelne, hochgelegene Felder zeigen sich noch mit Hafer, zum Theil auch mit Roggen belegt, alles Uebrige ist eingebracht. Auch die Grünmetternte, die einen vorzüglichen Ertrag liefert, geht schnell von Statten, sodass binnen Kurzem nur noch Kraut und Kartoffeln der Ernte harren werden. — Der Frost, welcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einem großen Theile Sachsen eintrat, hat auch in unserer Gegend unter der Pflanzenwelt vielfache Schäden hervorgerufen. So ist in den tieferen Lagen, vor Allem im Schma- und Böhkopaultal, fast Alles erfroren, was wenig widerstandsfähig ist. Das Kartoffelkraut ist vollkommen schwarz geworden, sodass das Wachsthum der Kartoffel aufhorten dürfte. Ebenso sind Gerlingen und Bohnen gänzlich erfroren und dörren geworden. Die höheren Lagen sind besser weggekommen; wenngleich zeigen sich die Kartoffeln am Pöhlberg vollständig ungestört.

Großenhain. In der Bögerschen Fabrik hier wird demnächst eine elektrische Kraftübertragung eingeführt werden. Eine Gleichstrom-Primär-Compounddynamo, welche bei einer maximalen Spannung von 110 Volt 88 Ampere erzeugt, wird in der zur Fabrik gehörigen Schlosserei einen Motor von 8 Pferdestärken in Bewegung setzen. Wahrscheinlich werden weitere elektrische Kraftübertragungen nicht lange auf sich warten lassen.

Glauchau, 18. September. Wegen Errichtung einer Straßenbahn in unserer Stadt liegen Übernahme-Antritten, bzw. Kostenansprüche von mehreren Gesellschaften vor. Zur weiteren Vorbehandlung der Angelegenheit ist ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Brink eingezogen worden. Aus dem Rathskollegium gehörten drei, aus dem Stadtratnetzwerk 5 Mitglieder zu dieser Corporation, außerdem Herr Gasdirektor H. dler.

Frankenberg, 17. September. Der etwa 13jährige Sohn des in der Altenhainer Straße wohnhaften Webermeisters Röbler war in Folge der jetzt in unserer Umgebung abgehaltenen Fiancée in den Besitz einer Plazpatrone gelangt, welche er am Freitag, um sich an deren Explosion zu

ergößen, durch Schläge mit einem Hammer bearbeitete. Die Explosion trat auch ein, aber leider mit so verhängnisvollem Erfolge, dass der Knabe schwere Verletzungen an der rechten Hand — zwei Finger wurden fast völlig abgerissen — erlitt. Bereits vor einigen Wochen kam hier ein junger Mann aus gleicher Ursache zu einer Verletzung, welche das Ablösen des obersten Gliedes eines Fingers erforderlich machte.

Döbeln. In Tischendorf kam am Sonnabend Abend durch die offene Gartenporte des Schulgrundstückes ein grauer, mittelgroßer Hund, bis im Hause eine Gans tot und nahm hierauf seinen Weg in das Dorf. Die großjährige Tochter des Lehrers wollte nun erfahren, wem der Hund gehörte und ließ ihm nach, bis er in ein Gehöft entfloß. Auf dem Heimweg begriffen, merkte das Mädchen auf einmal, dass es jetzt von dem Hund verfolgt wurde. Bald aber erreichte er das unglückliche Kind, riß es nieder und verlegte es durch Bisse sehr schwer an beiden Händen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass der Hund tollwütig ist. Nach den oben geschilderten Vorfällen drang der erwähnte Hund in den Gänsestall des Herrn Eichhorn und hätte dort auch Unheil angerichtet, wenn der Besitzer den Einbringling nicht vertrieben hätte. In einem anderen Hause kam das Unglück sogar in die Stube, wo sich die Kinder nur dadurch retteten, dass sie in ihrer Angst aus dem Tisch sprangen.

Pausa. Ein gräßlicher Selbstmord wurde in Ebersgrün ausgeführt. Der Gutsbesitzer Schreiber, der bereits seit längerer Zeit krank war, hat sich mit einem Messer unter die Rippe aufgeschlitzt, so dass die Eingeweide hervortraten, außerdem hat sich derselbe noch eine Schnittwunde am Hals beigebracht. Die That ist jedenfalls infolge Geistesumnacht geschehen.

Wurzen, 17. September. Gestern Abend brannte in Friedenswalde die zum dortigen Gasthofe gehörige Bäckerei nieder.

Hannover. Die Schauspielerin Brancin warf am Montag in ihrem Zimmer eine Benzinkalotte um und zog sich so schwere Brandwunden zu, dass sie denjenigen gestern früh im Krankenhaus erlegen ist. Die Verstorbenen war für das Residenztheater in Hannover verpflichtet.

Darmstadt, 15. September. Eine entsetzliche Blutthat verübte hier heute Nachmittag der 36 Jahre alte Expeditionsgehilfe bei der Main-Nagar-Bahn W. Er habe seine Frau und seinen ältesten, siebenjährigen Sohn fortgeschickt, um Einkäufe zu machen. Während dieser Zeit erschoss er seine vier Kinder, 2 Knaben im Alter von 6 Jahren bzw. 5 Wochen und 2 Mädchen im Alter von 3 und 2 Jahren, und darauf sich selbst. Der Tod war bei allen durch einen Schuss in die Schläfe erfolgt. W. gilt als solider, ruhiger Mann und muss die entsetzliche That in einem Anfall von Geistesgescheitheit begangen haben.

Bitterfeld, 17. September. Auf der Grube "Bitterlichkeit" im benachbarten Petersroda ging gestern früh kurz vor Schichtschluss Gestein nieder und verschüttete eine ganze sogenannte Kameradschaft, bestehend aus acht Mann. Man mache sich sofort daran, die zu Brüste gegangenen Kohlenmassen zu befreien, um zu den Verschütteten zu gelangen, was denn auch nach vieler Mühe gelang. Von den 8 Verschütteten wurden jedoch mehr oder minder schwer verletzt und zwei tot verorangezogen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Erzählt wird, dass die Bergarbeiter entgegen den Weisungen ihrer Vorgesetzten das Gestein zu tief unterholt und so das Unglück selbst verursacht hätte.

### Vermischtes.

Wihandlung der eigenen Kinder. Wegen ganz entsetzlicher Wihandlung seines eigenen Kindes hatte sich dieser Tag der Töchter Künzel aus Tannberg bei Görlitz vor dem Landgericht zu Leipzig zu verantworten. Künzel hatte seine beiden Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 11 Jahren, mit dem dicken Ende eines Beischenschlags wiederholt so furchtbar zugericthet, das der ganze Körper der armen Kleinen mit blauen und braunen Flecken sowie mit stark angekochten, blutunterlaufenen Säcken völlig bedekt war. Am Schlimmsten hat der Knabe aus, dessen ganzer Rücken und das Gesäß kein weisses Fleisch zeigen. Das Kind konnte sich kaum sezen. Am Kopfe zeigte sich eine 2 cm. lange Wunde, und die Haut fühlte sich an wie weicher Teig. Wie der Gerichtsarzt Dr. Thümmler aussagt, hat er während seiner langen Praxis, eine so ausgedehnte Wihandlung noch nicht gesehen. Das Gericht verurteilte den Habenwatter zu 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis.

Jagdunglück. Ein bedauerliches Jagdunglück ereignete sich in einer der letzten Nächte in der Nähe von Werder auf Briesendorfer Gebiet, wo der Jagdpächter Lehner aus Berlin sein Jagdgebiet hat. Dieser war gemeinschaftlich mit dem Weinbergbesitzer Jüche aus Glindow und dem Waldwirker Neuendorf auf den Auerland gegangen. Um 10 Uhr trennten sich die drei Jäger, Lehner ging nach Kamerode zu, Neuendorf in seine Wildhütte bei Briesendorf, während Jüche eine andere, in der Nähe belegene Wildhütte aufsuchte. Als ihn dort frost, begab er sich nach der Hütte des Neuendorf und öffnete die Thür; in demselben Moment brachte ein Schuss und er sank, schwer in die Brust getroffen, zur Erde. Neuendorf, der in der Wildhütte eingeschlafen war, wachte durch das Geräusch der sich öffnenden Thür auf, hatte schlafrunken geglaubt, ein Wilddieb wolle ihn überfallen, und deshalb losgeschossen. Erst als Jüche rief: "Neuendorf, Du schießt mich ja!" erkannte er den Jagdpächter und lief dann nach dem 15 Minuten entfernten Briesendorf, um Hilfe herbeizuholen. In einem Wagen wurde Jüche nach Glindow gefahren, wo er schwer verletzt darniederließt.

Schreckliche That. Während der Abwesenheit ihres Mannes, der in Geschäften nach Dublin gereist war, ermordete die Frau des Schullehrers West bei Raas sich selbst und ihre

drei kleinen Kinder. Als der Mann zurückkehrte, stand er sein Haus verendet. Die Frau hatte den folgenden Brief hinterlassen: „Mein lieber Mann! Mein Elend ist schrecklich. Ich fühle, daß ich sterben muß, und ich kann die Kinder nicht allein lassen. Vergiß uns und sei glücklich. Gott sei mit Dir. Du bist der beste Mann auf der Welt und der beste Vater. Warum möchte ich zu so etwas geboren werden?“ Die unglückliche Frau hat schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesgeblöde gezeigt.

**Wandverpestie.** Aus Wiesbaden wird berichtet: Gor Mancher empfand die Einquartierung als eine Plage und läßt unwillkürlich den einquartierten Störenfried seinen Groll durch nicht allzu freundliche Behandlung entgelten. Leicht entstehen dann Missgeschicke und Streit, die beiden Theile nur Unzufriedenheit bringen. Dann ist es ordentlich wohlthwend, wenn der Humor nicht versiegt, und es darf wohl keine Wanderverquartierung geben, welche dem Besitzer folgender hübschen Verslein nicht gern seinen zwangswiseen Logisbesuch verziehe. Es ist ein Wandverhöldat, welchen nachstehendes Poem seiner Heimgegenwart widmete, von welcher es dann dem dortigen „Tagblatt“ zur Verfüigung gestellt wurde:

„Liebe Wirthin, jaßt doch nicht,  
Iß mir kein Vergnügen,  
Thu nichts weiter als die Pflicht,  
Wenn ich hier muß liegen.  
Habe auch ein Vaterhaus,  
So wie Deine Kleinen,  
Ging' dort lieber ein und aus  
Bei den lieben Meinen.  
Wenig noch der Jahre sind,  
Schnell die Zeiten gehen,  
Dann von Dir vielleicht ein Kind  
Muß zur Fahne stehen...  
Drum bedent' Dich in der Zeit  
Und sei nicht so bitter:  
Auch wir deutschen Kriegerkleut'  
Haben unsre Mütter;  
Uns're Lieben sind zu Hause,  
Die Dich gerne segnen,  
Wenn Du ihren Söhnen drauß'  
Freundlich wirst begegnen.“

**Der Hypotheken-Herules.** Wunderbare Erwerbsweise zeigt die Großstadt. Während lang und breit über den Bauschwindel geschrieben wird, lebt im Osten Berlins ein Mann, der durch denselben einen eigenartigen Erwerbsweg sich geschaffen hat. Einst war er selbst ein Bauhandwerker und verlor durch Ausfallen seiner Baugelder-Hypotheken den mühevollen Erwerb longer Jahre. Aber was unser Mann ursprünglich zu Grunde rückte, gewährt ihm heute die Mittel zu einem bequemlichen Leben. Er ist jetzt eine oft gefürchtete Person, die ihre Hülfe jederzeit bereitwillig zur Verfüigung stellt. Unter den heutigen Baumeistern befindet sich eine ganze Anzahl, die nicht gern in die „Zeitung“ kommen wollen, und sobald sie daher sehn, daß sie das von ihnen bebauten Grundstück nicht mehr halten können, wollen sie wenigstens nicht als Subhastaten in den öffentlichen Versteigerungen genannt werden. Das sind die Kunden des Hypotheken-Herules. Sofort ist er bereit, das Grundstück für die eigenartigen Hypotheken zu übernehmen, und nach wenigen Tagen ist er bereits eingetragener Eigentümer eines der Subhastation unschätzbar gewerteten Grundstückes. Noch sucht er so viel, wie möglich, noch Mietkunden einzuziehen und hat er Glück, verpfländet er noch diejenigen des nächsten Vierteljahrs. Auf Damno kommt es ihm nicht an; einige hundert, ja tausend M. werden bei jedem Geschäft verdient und 5—6

Geschäfte macht er durchschnittlich das Jahr. In jeder Subhastation fallen dann zwar 10—30000 M. aus, für die er persönlich haftet. Aber wo nichts ist, hat bekanntlich selbst der Kaiser das Recht verloren. Von Jahr zu Jahr sammeln sich auf den Schultern unseres Mannes Tausende von ausgeschlagenen Hypotheken; er aber, ein moderner Atlas, trägt die Last lachend. Ihn kann keiner; das ist der Hypotheken-Herules.

**Die Einwirkung der Gebirgslust auf das menschliche Blut.** Ledermann weiß, wie erstaunlich für den Bewohner der Tiefebene der Aufenthalt im Gebirge ist. Dieses Wohlbehagen ist aber nicht nur, wie Manche vielleicht glauben, eine Sache des leichten Empfindens, sondern es verläuft auf rein körperlichen Vorgängen. Wohl der wichtigste Bestandteil des Körpers ist ja das Blut, und einer der wichtigsten Bestandtheile des Blutes wiederum sind bekanntlich die roten Blutkörperchen. Nur wenn sie in der gewöhnlichen Menge vorhanden sind, kann das Blut seine Aufgabe erfüllen, die durch die menschliche Lebendigkeit angeregten Organe zu ernähren und gleichsam dauernd zu versorgen. Vor Kurzem wurde nun das Blut von Menschen, die jahrlinge Zeit im Gebirge aufzuhalten woulen, untersucht, indem man einige Tropfen Blutes aus einer kleinen, durch einen Nadeljod hervorgerufenen Wunde sowohl vor dem Beginn des Gebirgsaufenthalts, als auch, nachdem dieser einige Zeit andauerhaft hat, entnahm und je auf ihrem Gehalt an Blutkörperchen untersuchte; dabei stellte sich die interessante Thatstelle heraus, daß nach kaum drei Wochen die frühere Zahl der Blutkörperchen um mehr als 11 Prozent gesunken war. Diese Thatsache ist um so unannehmlicher in ihrer Beweiskraft für die günstige Wirkung des Gebirgsaufenthalts, als die Untersuchungen an solchen Menschen angezeigt wurden, die die europäischen Alpen besuchten, wie an solchen, die in die amerikanischen Cordilleren gegangen waren.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. September 1894.

† Stettin. Der „Berliner Börsen-Courier“ meldet: Der Reichstagsabgeordnete Buchdruckereibesitzer Ernst Herbert wurde wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beleidigung des Offiziers- und Unteroffizierstandes der preußischen Armee begangen durch die Presse, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

† Danzig. Das gestrige Flottenmanöver in der Döse dauerte von 8 Uhr ab bis 6 Uhr Nachmittags. Wegen 4 Uhr sind vor ungefähr einer halben Stunde die ganze Flotte verheiligt war.

† Hamburg. Infolge Loslösens eines etwa 40 Meter hohen Auganges und 3 Arbeiter verschüttet worden. Einer derselben wurde gerettet; die beiden anderen konnten nach unglückiger Arbeit nur noch als Leichen herausgegraben werden.

† Haag. Den Generalstaaten ist das Budget der indischen Ressorts für das Jahr 1895 vorgelegt worden, & offenbar weist bei einem Gesammtverdienst von 137 Mill. Gulden ein Verlust von 10 Millionen Gulden auf. Letzteres wird sich auf 8½ Millionen ermäßigen, wenn die Abänderungen des Generaltarifs und des Zolltarifs für die Ostküste Sumattas angenommen werden; eventuell wird das Deficit durch eine Anleihe gedeckt werden. Der Kaffeeverkauf ist für das Jahr 1895 auf 194.000 Tsd. zu 50 Cent das Pfund geschätzt. Eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Kaffeebaues sind in Aussicht genommen.

† Pest. Wie dem Postanzeiger gemeldet wird, ist an der galizischen Grenze im Comitat Marmaros die Cholera eingeleppt worden. Dieselbe gräßirt dort heftig unter

den beim Bauhau beschäftigten italienischen Arbeitern. Die Regierung trifft Maßregeln, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

† Pest. In dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation richtete der Referent eine Anfrage an den Grafen Kalnoky betreffend Persien, Bulgarien und Rumänien, indem er um eine Bestätigung der günstigen Gestaltung des Verhältnisses zu Serbien und um eine beruhigende Erklärung darüber bat, daß in Bulgarien keine auswärtige Macht überwiegenden Einfluß gewinne. Ferner bat der Referent den Minister, bei dem herzlichen Verhältnisse zu Rumänien eine Handhabe zu suchen, um den ärgelichen und gefährlichen Umtrieben der rumänischen Z. zu ein Ende zu machen. Eine weitere Frage des Referenten bezog sich auf angebliche Erklärungen der italienischen Regierung an Deutschland und Österreich-Ungarn anlässlich der Rolle des italienischen Deputirten Bonchi in Paris gegen den Dreikind. Schließlich fragte Zalai, welchen Standpunkt der Minister gegenüber etwaigen Vorschlägen bezüglich internationaler Aktionen gegen die anarchistische Bewegung, die doch eine interne Angelegenheit jedes Staates sei, einnehme.

† Petersburg. Das „B. T.“ teilt mit: Der Gesundheitszustand des russischen Ministers des Äußeren von Giers läßt wiederum zu wünschen übrig. An eine Auslandsreise ist weder vor einiger Zeit gedacht worden, noch ist und kann für dieses Jahr überhaupt die Reise davon sein. Wann Herr v. Giers nach Petersburg überredet wird, läßt sich bei seinem jetzigen Gesundheitszustande ebensoviel voraussehen.

† Odessa. Nach einer Meldung des „Al. Journ.“ sind dabei 18 Polen, sowie eine polnische Lehrerin namens Dzierzki im Turnsaal einer Privatanstalt verhaftet worden.

† Shanghai. An der französischen und japanischen Flotte ein heftiger Kampf statt. Die Chinesen verloren 4 Schiffe, davon einen beim „Bullock“ erbauten Kreuzer. Die übrigen drei Kreuzer sind Armstrong'schen Ursprungs. Drei japanische Schiffe gelang es, Truppen zu landen, während sich die japanische Flotte zurückzog.

† Washington. Von den Holländern wurde entschieden, daß von wöchentlichen Kleiderstoffen Anglice Worsted dress good bis zum 1. Januar 1895 der Eingangszaug nach dem Tarif der Mac-Ainley-Bill zu erheben ist.

### Productenbörsen.

SB. Berlin. 19. September. Weizen loco M. —. September M. 132,50, Oct. M. 133,25, November M. 134,50, winter, Roggen loco M. 120,—, Sept. M. 122,75, Oct. M. 118,50, Rohr. M. 117,50, winter, Spiritus loco M. —, 70er loco M. 32,10, Sept. M. 36,20, Oct. M. 36,21, 50er loco M. —, befestigt. Kübel loco M. 43,50, Oct. M. 43,40, Mai M. 44,20, seifer. Hafer loco M. —, Sept. M. 123,50, Oct. M. 120,—, füll. Weizen loco v. 1 Uhr 30 Min.

### Wasserstände.

September	Moldau	Iter	Eger	Elbe						u. u.
	Bud.-weiss	Prag	Zittau	Dam	Barab.	Brandenburg	Mei-	Delitz-	Dres-	
				bubis	deis	nif	meritz	den	u. u.	
18	—50	+ 16	+ 2	—16	—18	—28	—15	—16	—96	—60
19	—50	+ 10	+ 1	—19	—20	—33	—19	—21	—100	—69

Anmerkung. + bedeutet über 0. — unter 0

### A. Wiese, Baugeschäft, Niebla, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Nieblaer Tageblattes.

Dresden, 19. September 1894. — Tendenz: jetzt.

Cupon-Einslösung. Wechselbilanz. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%
3	—	66,20	G	—	Sächs.-B. Dampfsch.	7 1/2	April	223	Bf	
4	—	—	do.	4	101,70	5	Chemnitzer Pap.	8 1/2	Juli	124 b. d.
5	—	105,75	G	—	Peiniger Pap.-Pap.	5	Nov.	10,50	G	
5	—	—	do.	—	Sedmizer Pap.	April	54	do.		
do.	—	—	do.	—	Chemnitzer Werb. u.					
8	3.-L.	180,50	G	5	W. (Zimmermann)	5	Juli	115,50	b	
6	Jan.	—	do.	6	Germania (Schwalbe)	2	Jan.	122,75	b. b.	
9	“	179,50	G	6	Websch. Vereinigte	6	Juli	115,70	b. b.	
6	“	—	do.	5	Dresdner Credit	4 1/2	Juli	112,50	b. b.	
6	“	151	G	5	Dresdner Bank	9	“	173,50	b. b.	
6	“	121,50	G	6	Sächs. Gußstahl	9	“	154	b. b.	
6 1/2	“	115,50	G	6	Wach. (Hartm.)	9	“	207,25	b. b.	
“	“	—	do.	11	(Stöckher)	11	“	165	b. b.	
9	“	—	do.	9	Chemnitz. Act. Spinn.	9	Jan.	165	b. b.	
4	“	—	do.	4	Friedr.-Aug.-Hütte	4	April	—		

### Banknoten.

Franz. Bln. 100 Fr. — — —

Deutsch. Bln. 100 Fr. — — —

Russ. Bln. 100 R. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Port. Bln. 100 P. — — —

Ung. Bln. 100 Ft. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

Itali. Bln. 100 L. — — —

Span. Bln. 100 P. — — —

It

# Kupferbitriol (Galizenstein) zum Weizen kochen

empfiehlt billigst A. B. Hennicke.



Gau 21

Sachsen.

Wilster-Marsch-Milchvieh.



Freitag, den 28. Septbr.  
stelle ich einen Transport von 25-30  
Stück

bester Wilster-Marsch-  
Rühe und Kalben,  
hochtragend und mit Kälber, sowie ½ jährige  
Ruh- und Ballentälber in meiner Ver-  
hauung zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter.  
am Bahnhof Riesa.  
NB. Bestellungen auf hochtragende  
Rühe und Kalben, sowie auf ½ jährige  
Kälber nimmt auf sofortige und spätere  
Lieferungen gern entgegen d. O.

Schlosserei-Verkauf.

Eine gutgehende Schlosserei ist sofort  
unter günstigen Bedingungen mit oder ohne  
Hausgrundstück billig zu verkaufen. Franco-  
Scheinen unter S. H. 94 befördert die An-  
zeiger: Expedition Elsterwerda.

Pa. Duxer Braunkohlen  
sind in allen Sorten billiger  
ab S. H. 94. C. Ferd. Hering.

Jedermann sein Selbstärber.  
Prachtvolle älteste Farben für alle  
Halbwolle, Seide und Seiden, Farbe für Tiere  
Blumen, Kreos und Gräser. Handschuh-  
Farbe, um abgerissene Handschuhe wie neu,  
schwarz und braun zu färben. Vorzügliches  
Waschblau und Kremsjose empfiehlt  
F. P. Springer.

Hemdenbarchent,  
schöne, weiche Qualität für  
neue Hemden, Elle 24 - 35 Pf.

Kleider-Lama,  
ganz reine Wolle, Elle 73 Pf.

Halbw. Rockzeuge,  
Elle 26 Pf.

Reinwoll. Rockflanelle.

W. Fleischhauer.

Gardinen, Viträgen,  
Spitzen

empfiehlt in allen Preislagen  
Auguste Günther,  
Wettinerstraße 15.

Garnierte Brautkissen,  
neueste Muster, empfiehlt  
Auguste Günther,  
Wettinerstraße 15.

Sonntag, den 23. September a. c.

## Hauptgautag

und gleichzeitige Feier des 8. Stiftungsfestes  
des R.-V. „Blitz“, Riesa.

Von 10 Uhr ab Versammlung im Wettiner Hof.

1 " gemeinschaftliches Mittagessen derselbst.

3 " Preis-Corso (Gartenstrasse).

7 " Concert im Stadtpark, bei ungünstiger Witterung im Wettiner Hof.

7 " Ballfest im Hotel Höpner mit Concurrenz-Neigenfahren,

Preisverteilung, sowie Auftreten des bei der Weltmeisters-

chaftsconcurrenz in London preisgekrönten Herrn G. Döring,

sowie des Meistersfahrers Herrn A. Müller u. a.

Eintrittskarten sind nur bei Herrn Joh. Hoffmann, Riesa, zu haben.

Unterbringung der Räder in den Bundeshotels Wettiner Hof und Kaiserhof.



Dreschmaschinenöl  
gut u. billig empfiehlt Ottmar Bartisch.

Prima  
Kupfer-Bitriol

empfiehlt zu billigen Preisen  
Paul Koschel,  
Drogen-Handlung.

Echte bayr. Gebirgskässchen,  
a Stück 10 Pf., sowie  
Kronenfüße,  
Fromage de Camembert,  
echten Emmenthal. Schweizerkäse,  
Limburger Käse  
empfiehlt billig Oscar Naupert,  
Wettinerstraße 25.

Selbst-eingelegte saure Gurken,  
Pfeffergurken und Senfgurken  
empfiehlt Oscar Naupert.

Frisch geback. Schinken  
in Brodteich empfiehlt heute Abend  
von 6 Uhr an Oscar Naupert.

Zoben eingetroffen  
Pa. frische Fichtelgeb.-Preisselbeeren,  
a Wege 90 Pf., bei 5 Wege 85 Pf.  
empfiehlt \* Felix Weidenbach.

Echte Ritter Blieben-Ziebzücklinge  
empfiehlt Felix Weidenbach.

W. Mal in Welée, a Portion 30 Pf.  
empfiehlt \* Felix Weidenbach.

Schellfisch  
auf Eis, Wein und 25 Pf., ist einge-  
troffen und empfiehlt Ernst Krebschmar, Fischhandlung.

Bier! Donnerstag Abend wird in  
der Brauerei Gröba Jung-  
bier gefüllt.

Waldschlösschen Röderau.  
Das Dame-Kaffeekräuschen findet  
nicht Donnerstag den 20. Septbr., sondern  
Mittwoch, den 26. September statt,  
wozu wir freundlich einladen.  
R. Jentsch und Frau.

Siebert's Restauration.  
Nächsten Freitag Schlachtfest.

Schusters Restaurant.  
Donnerstag, den 20. Septbr.

Schlachtfest,  
früh 8 Uhr Wurstfleisch, später frische  
Wurst, abends Wallerschüsseln.  
Ganz ergebenst lädt ein A. Schuster.

Chorgesangverein.  
Zu der morgen Donnerstag, den 20.  
d. W., abends 8 Uhr im Münch'schen Saale  
stattfindenden

Generalversammlung  
werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.  
Die Tagesordnung ist bereits bekannt.  
Der Vorstand.

Todesanzeige.  
Heute Nacht 2 Uhr verschied nach schwerem  
Leid unser gutes Kind  
Anna

im Alter von 10½ Jahren, was hiermit  
Nachbarn, Freunden und Bekannten schwer-  
erfüllt anzeigen.

Riesa, den 19. Septbr. 1894.  
Carl Lohmann u. Frau nebst Grosseltern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm.  
3 Uhr vom Trauerhaus, Barth. 15 aus, statt.

Hierzu eine Beilage.

Weltberühmt  
sind Seidel & Naumann'sche  
Nähmaschinen

und von keinem anderen Fabrikat übertrifft.  
Wer eine S. & N. Maschine kauft, hat die  
Garantie eine wirklich gute Maschine zu besitzen  
und ist auf Jahre hinaus vor Reparaturen  
bewahrt.

Weiniger Vertreter für Riesa und  
Umgegend:

Adolf Richter.

Alle Erfülltheit u. Reparaturen prompt.

Hektographen-Blätter,  
Ersatz für bisherige Hektographenmasse,  
bei Joh. Hoffmann, Buch- und Papier-  
handlung, zu haben.



# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

N 218.

Mittwoch, 19. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

## Tagessgeschichte.

Fürst Bismarck hat durch seine in Varzin an die positer Deutschen gerichtete Rede den Demokraten eine arge Enttäuschung bereitet. Der authentische Wortlaut dieser Rede liegt allerdings auch heute noch nicht vor, aber aus den vorliegenden und im Wesentlichen übereinstimmenden Berichten erheben die demokratischen Blätter mit tiefer Betrübnis, daß Fürst Bismarck seine deutschen Gäste weder gegen die Polen im Ganzen, noch gegen die Regierung aufgereizt und ihnen selbst dadurch die erachtete Gelegenheit genommen hat, Polen und Regierung gegen den Altanzer in Schuß zu nehmen. Um so mehr hat Fürst Bismarck seine Gäste bestreitigt. Wie ziehen getroht nach Hause! — in diese Worte sah ein betagter Deutscher aus der Provinz Posen den Eindruck zusammen, den Nähe und Rede unseres großen Kreises auf ihn und seine Landsleute hervorgebracht. Und in der That, es weht ein großer Vertrag zwischen die Zukunft des Deutschthums der bedrängten Provinzen durch die Worte des Fürsten Bismarck — ein Vertrauen, das dem nationalen Kraftgefühl entspringt, das sich in dem Gewaltigen concentriert hat, um ihn zu den größten Thaten zu führen. Der nationale Wuchs, den Bismarck in sich fühlt, ist ihm der Muth des deutschen Volkes, und diese Zuversicht, wie sie für den Waffenkampf unerschütterlich ist, möge auch nicht trügen, wo Selbstgefühl und Widerstandskraft gegen innere Gefahren gefordert werden. Fürst Bismarck hat in seiner Varziner Rede nichts von seiner früheren Beurtheilung der Polenfrage Abweichen lassen, aber er hat den Trost hinter den Wörtern präsentiert lassen und hierin seiner Weisheit und seinem Patriotismus ein neues Denkmal gesetzt. Die Posener stehen im nationalen Kampf dicht vor dem Feinde — sie sollten nicht durch scharf betonte Zweifel an der Zweckmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Führung gelähmt werden. Ihnen spricht ziemlich der edle Berater am liebsten von den Chancen des Erfolges, von der erdrückenden Übermacht der trotz mander Stärke ihr Nationalbewußtsein entwickelnden, im Reiche geistigen Deutschen, von der Stärkung der Erkenntniß, daß in Polen „unterstützungsbefürchtige deutsche Landsleute“ leben, einer Erkenntniß, der man vertrauen könne. Und über den hilfsbereiten Stammesgenossen zeigt der Fürst den Posenern den Kaiser als den entschlossenen Vater des Deutschthums, dem das unschätzbare Elend nicht teurer ist als die Osterarten. Kaiser und Volk halten die Wacht an Warte und Weichsel — Fürst Bismarck will dies nicht nur militärisch verstanden haben —, aber sie bedürfen, jener der ausführenden, dieses der unterstützenden Organe. Hier wird der Optimismus des Redners ein bedingter. Der Feind ist der Adel und die Geistlichkeit, aber „es bleibt immer ein mächtiges Gewicht in der Waagschale, wenn die preußische Regierung ihren Einfluß in voller Entschlossenheit und auch in einer für die Zukunft in keiner Weise anzuhweisenden Deutlichkeit ausübt.“ Fürst Bismarck hat mit diesen Hinweisen, denen der Warungsgruß „vestigia terret“ folgt, eine Verurtheilung der jüngsten Polenpolitik der Regierung ausgesprochen, die dadurch nichts an Schärfe verliert, daß sie, mit Rücksicht auf die Aufgabe, zu ermutigen, mehr andeutungsweise erfolgte. Sehr deutlich aber wird er, wo er eine falsche Aussöhnung der Polenfrage unter dem Gesichtspunkte der auswärtigen Politik zu rügen hat. Ein Polenreich müßte stets der Bundesgenosse unserer Feinde sein, und sich für die Sicherheit unserer Chancen auf den polnischen Adel zu verlassen, sei ein Zeichen von „politischem Ungeleich“ oder von politischer Unwissenheit. Man muß mit dem Fürsten Bismarck hoffen, daß die deutschen Parteien in Polen der Mahnung des großen Timmers, gegenüber dem gemeinsamen Feind von ihrem inneren Hader abzustehen, Gehör schenken werden. Auch der Ruf an den Fortschritt, sich der nationalen Phalange anzuschließen, wird in Polen — und auf dieses Land kommt es an, nicht auf Berlin — nicht spurlos verhallen. Fürst Bismarck sieht hellen Blickes und tapferen Sinnes in die Zukunft — ein leuchtendes und zwingendes Beispiel für die Männer, die ob der Widerwärtigkeiten der Zeit oft verzagen möchten.

**Deutsches Reich.** Die gänzlich verfaßte Angelegenheit des deutsch-spanischen Handelsvertrags scheint nun endlich zu einem Abschluß, aber einem negativen, zu kommen. Nach der Madrider „Epoca“ wird die spanische Regierung alsbald nach dem im November stattfindenden Zusammentreffen der Cortes den immer noch unerledigten Handelsvertrag mit Deutschland zurückziehen. Eine solche Komödie der Irrungen, wie mit diesem Handelsvertrag, ist noch niemals aufgeführt worden. Der Vertrag war bekanntlich im December 1893 vom deutschen Reichstag angenommen worden. Er bot der deutschen Industrie einige Vorteile, Spanien erhält die erlaubten Wein- und Süßfruchtzölle. Die Bemühungen, dem deutschen Spirit das früher besetzte große Absatzgebiet zurück zu gewinnen, blieben erfolglos. Dann ließ sich, da die Cortes nichts genug waren, den Vertrag überhaupt nicht in Beratung zu nehmen, die deutsche Geduld seit dem 1. Februar 1892 nicht weniger als zehnmal zu immer neuen Provisorien auf Grundlage des Weisbegünstigungsverhältnisses mißbrauchen. Da gab es endlich die deutsche Ehre, diesem Edel, das noch gerade zu einer Verhöhnung geworden, ein Ziel zu setzen. Zunächst trat der deutsche autonome Tarif gegen die spanische Einfuhr in Kraft und rachdem Spanien zu seinem dem vollständigen Abschluß gleichkommenden Kapitaltarif geantwortet hatte, erfolgte eine Erhöhung des spanischen autonomen Tarifs um 50 Prozent. In der befehlenden Bundesratshovorlage hieß es scharf: „Bei dieser internationalen Gepflogenheiten in seiner Weise ent-

sprechenden Haltung der parlamentarischen Vertretung Spaniens unserem Handelsvertrage gegenüber konnte auf ein weiteres Eingehen auf ein Provisorium, bei welchem Spanien deutscherseits Vorteile gewährt wurden, die nicht ihren vollen Ausgleich in spanischen Gegenconcessions fanden, nicht gedacht werden.“ Mit der formlichen Zurückziehung des Vertrags durch die spanische Regierung erlischt nunmehr für die nächste Zeit jede Aussicht, aus dem Böllrieg heraus und zu einem vertragsmäßigen Verhältnisse zu kommen. Noch größere Zugeständnisse zu machen, dürfte bei dem zweifelhaften Werthe des Vertrages für die deutschen Interessen auch nicht in den Absichten der Reichsregierung liegen. Spanien wird bei diesem Kampf namentlich durch die hohe Bevölkerung seines colonialen Kolonials schwer getroffen werden.

„Das die Aussichten im Reichstag für jedes gesetzgeberische Vorgehen gegen die Umsatzbestrebungen zur Zeit sehr ungünstig sind“, so schreibt die „Nat. - Krit. Korr.“, „lehrt ein Blick auf die Zusammensetzung dieser Körperschaft. Festen Willen, die zu erwartenden Vorschläge entgegenkommend, vorurtheilsfrei und mit dem der Sache angemessenen Ernst zu prüfen, wird man eigentlich nur bei den konservativen Parteien und den Nationalliberalen voraussehen dürfen. Diese Parteien ergeben aber höchstens 180 Stimmen. Man wird daher von vornherein den Gedanken an einen Erfolg aufgeben können, wenn es nicht gelingt, einen Theil des Centrums für eine positive Lösung der Aufgabe zu gewinnen, da ein Gewinnen anderer Parteien und Gruppen ausgeschlossen erscheint. Sollte sich der Reichstag als unsfähig erweisen, diesen ernsten Aufgaben gerecht zu werden, so sehen wir keinen Ausweg, als einen Aufturz an das Volk, unter der Wahlparole „Abwehr des Umsatzes“. Dieser scheint uns gar nicht so aussichtslos, wie er von oppositioneller Seite dargestellt wird. Das Bürgerthum in den weitesten Kreisen will Ruhe, Zucht und Ordnung haben. Jede Regierung wird seinen Dank finden, die dem ruhigen, friedlichen Erwerb Ruhe und Ordnung sichert.“

Die „Nordd. Aug. Ztg.“ setzt in einem Leitartikel aus, daß sich der Königsberger Aufruf des Kaisers zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung nicht an eine einzelne Partei richtet. Auferufen sind, so sagt das governmentale Blatt, alle Parteien, die „an den Grundlagen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens“ festhalten wollen.

Die Ausschüsse des Bundesrats werden, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre, bei Wiederbeginn der Sitzungen nach der Sommerpause neu gebildet. Hierbei sollen noch andere geschäftliche Beschlüsse gefaßt werden. Bezüglich der Protocollsführer des Bundesrats soll gleichfalls eine Veränderung vor sich gehen, indem der Regierungsrath Dr. Richter, wie verlautet, an Stelle des Geheimen Ober-Regierungsraths Bartels Stellvertreter des Protocollsführers werden soll. Protocollsführer des Bundesrats während des letzten Jahres war der Geheime Regierungsrath Dr. Reich, der sein Amt auch scheinbar behalten soll. Der Regierungsrath Dr. Richter gehört dem Reichsamt des Innern an, wie überhaupt die Protocollsführer des Bundesrats stets dem Reichsamt des Innern entnommen werden.

Wenn vielfach bei Besprechungen über die nach dem Wiederbeginn der Sitzungen vom Bundesrat aufzunehmenden Arbeiten an dem neuen amtlichen Waarenverzeichnisse zum Solidarisch die Errichtung eines Reichssolidaritätsamtes gewünscht wird, so dürfte dieser Wunsch den „B. P. N.“ zufolge gegenwärtig kaum mehr Aussicht auf Erfüllung haben, als früher.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Dem Kaiserlichen Gesandten in Peking ist seitens der Kaiserlich chinesischen Regierung die in Übereinstimmung folgende Circularmittheilung zugegangen:

Peking, den 3. August 1894. Eure Exzellenz haben wir bereits die Ehre gehabt, von der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Japan in Kenntniß zu sezen; es ist dies in Gemäßheit der Besitzungen des Völkerrechts geschehen, die eine bezügliche Mittheilung an die befremdeten Mächte vorzuschreiben. Es ist also das eine Land Japan allein, das mit China Streitigkeiten begonnen hat; mit den übrigen Vertragsmächten bleiben die bisherigen freundlichen Beziehungen unverändert bestehen. China hat daher nach wie vor die Verpflichtung, den sich im Innern aufzuhaltenden Unterthanen, Handeltreibenden, wie Missionaren der neutralen Mächte den ihnen vertragsmäßig zukommenden Schutz zu gewähren. Unsere Damen hat auch bereits telegraphische Anweisungen an den Handelsuperintendenten der nördlichen Häfen ergeben lassen, damit dieser seinerseits die sämtlichen Bannergenerale, Generalgouverneure und Gouverneure der Provinzen telegraphisch instruiert, daß sie rechtzeitig Warnungen veröffentlichen und dadurch verhindern, daß das thürige Volk aus Unverständnisstörungen begeht. — Eure Exzellenz beeilen wir uns ergeben zu ersuchen, die sämtlichen deutschen Konsuln in den Vertragshäfen veranlassen zu wollen, daß sie die deutschen Handeltreibenden und Missionare aufklären, daß diese wie gewöhnlich ihren Geschäften nachgehen können, nicht aber, weil Japan zu Feindseligkeiten übergegangen ist, Befürchtungen für ihre Sicherheit hegeln.

Ahwardt hat vorgestern seine dreimonatige Strafe angetreten.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Delegationen, die hervorragendste und wichtigste parlamentarische Körperschaft Oesterreich-Ungarns, geben alljährlich der Welt Veranlassung, sich mit der Stellung dieser Monarchie zu den auswärtigen Mächten eingehend zu beschäftigen. Ist es ja doch die einzige Körperschaft Oesterreich-Ungarns, vor welcher der gemeinsame Minister des Reichs auch alljährlich Rechenschaft und Aufschluß zu geben pflegt über die Politik, welche er verfolgt, und nicht selten bildet dann die Neuerungen des

ungeüblich vorsichtigen und jedes Wort abwägenden Staatsmannes die Ursache zu heftigen Preßfeldern, wie sie ja ebenfalls auch im Vorjahr gelegentlich eines vor den Delegationen erfolgten Ausspruches des Grafen Kalnoky über den Dreibund zwischen einem Theile der deutschen und der offiziösen österreichischen Prese stattfanden. Diesmal entbehren die Auslassungen des Grafen Kalnoky jedes aufragenden Momentes, sie gewöhnen lediglich einen Überblick über die augenblickliche politische Lage in Europa und betonen das friedliche und freundliche Verhältnis Österreichs zu allen Nachbarstaaten. Mit Hinweis auf den Dreibund und auf die daraus bezüglichen abfälligen Neuerungen des Jungtschechen Preß sage der Minister: Es ist gefragt worden: „Warum der Dreibund?“ Eine andere Kombination würde unseren Traditionen und friedlichen Zielen viel mehr entsprechen und die großen Auslagen für die Armee, die kostspieligen Rüstungen, würden dann sofort verschwinden. Es würde dadurch die ganze Monarchie gewinnen, weil diese Gelder dann für andere Zwecke verwendet werden könnten.“ Das scheint mir eine ganz falsche Aussäffung zu sein; nicht weil wir dem Dreibund angehören, rästen wir, sondern wegen unserer Sicherheit und zur Wahrung des Friedens. Gingen wir eine andere Kombination ein, so würden wir ganz ebenso die großen Armeen zu halten, gegen ein gerüstetes Europa uns zu schützen haben wie jetzt. Es würde eine andere Kombination den angedeuteten Zweck, nämlich die Einstellung eines Friedenshaushaltes heutigen Tages ebenso wenig erreichen. Ich kann also nur mit Genugthuung darauf hinweisen, daß wir noch den durch mehr als ein Jahrzehnt gesammelten Erfahrungen keinerlei Grund haben, die Vorteile, welche uns unsere gegenwärtigen Bedürfnisse verschaffen, aufzugeben, weil wir deren Ergebnisse als solche jehen und erkennen, die nicht nur den Interessen der Monarchie, sondern auch dem europäischen Frieden zum Heile gereichen, und auch in Europa al. gemein erkannt und anerkannt werden. Es haben sich von dem Misstrauen, das gegen den Dreibund bei seinem Entstehen und auch nachher vorhanden war, Schreckenheit seither sehr abgeschafft. Man hat sich gewöhnt, den Dreibund als einen Faktor zu betrachten, von dem der europäische Friede nichts zu fürchten, mit dem er aber zu rechnen hat.

**China.** Dem „Neuerschen Bureau“ ist folgende offizielle Depesche von japanischer Seite mitgetheilt worden: Die japanische Armee belagerte die chinesische Festung Kyong-yang in Korea und gewann am 15. September nach heftigem Kampfe einen vollständigen Sieg. Am 16. September vor Tagessanbruch nahm die japanische Armee Kyong-yang in Besitz. Die chinesische Armee zählte mehr als 20000 Mann, von denen einige entkommen sind. Der Kesi wurde getötet, verwundet oder gefangen genommen. Unter den gefangenen Chinesen befindet sich der General Tso. Eine große Menge Waffen und Vorräte wurden erbeutet. Der Verlust der Japaner betrug 300 Tote und Verwundete.

## Wird das Leben theurer?

Eine unserer Alltagssagen ist: „Das Leben wird immer theurer!“ Man vernimmt sie aus den Familien der Beamten und von der bemittelten Bürgerschaft; ja sogar von einem Millionär wird erzählt, daß er seinem, die Familienmillionen verwalten Bruder, als dieser ihm kannte Vorstellungen über die Kostenentnahmen eines Vierterklassches machte, die klassische Antwort gab: „Willst Du mich darben lassen?“ Die Statistik aber ist taub für solche wirklich empfundene oder bloß eingeblidete Selbstbemitleitung. Auf Grund der Bewegung der Lebensmittelpreise in den letzten 75 Jahren erklärt Paul Leroy-Beaulieu, daß seit 20 Jahren keine Vertheuerung des Lebens eingetreten ist. Mit Ausnahme des Koffees sind alle Waren von einiger Wichtigkeit im Preis gesunken. Die jetzige Generation hat die Vertheuerung des Lebens nicht mitgemacht; bloß ihre Lebensgewohnheiten haben sich geändert. Die Anforderungen sind höher geworden, und man bellagt sich nur deshalb, daß das Leben theurer wird, weil man mag gegenwärtig unter dem Begriffe „Leben“ eine Gesamtheit von Genüssen begreift, welche Personen von der gleichen Vergangenheit in der Zeit von 1820 bis 1850 entbehrlich erschienen. Wenn wir so leben wollten, wie unsere Väter und Großväter, würden wir erkennen, daß die Kosten des Lebens kleiner geworden sind. Eine Ausnahme ergäbe sich nur für jenen Theil der Bevölkerung, der viele persönliche Dienstleistungen in Anspruch nimmt; denn es steht fest, daß die Dienstbotenlöne, die Arbeitersöhne, die Honorare der Lehrer und Professoren beträchtlich gestiegen sind. Ebenso die Lohnarbeiter. Das ist aber auch Alles, denn auch die Wohnungsmieten, führt Leroy-Beaulieu aus, von denen man gewöhnt ist zu sagen, daß sie bedeutend gestiegen, sind, relativ wenigstens, geringer geworden. Es ist ungemeinhaft, sagt der genannte Autor im „Economie Francaise“, daß seit dem Jahre 1875 die Mietpreise gesunken sind. Man muß aber nur die gleichen Wohnungen in Betracht ziehen. Die Wohnung, welche vor 40, 50 Jahren eine gute Bürgersfamilie inne hatte, in einem Hause ohne Luft und Sonne, mit enger, unbefestigter, teppichloser Treppe ist gewiß heute nicht theurer, im Gegenthell, die Hausherren wissen nicht, was sie damit anfangen sollen. Heute will der halbwegs bemittelte Bürger ein wohl durchlüftetes Haus, mit einer weiten, stuckverzierten, teppichbelegten Treppe, er hält auf 2 Salons, wenn er auch nur einen bewohnt; er braucht ein großes Bür Zimmer, ein Badezimmer, ein Ankleidezimmer, einen Arbeitsraum. Diese

Wohnung kostet natürlich viel, aber in die Wohnungen der alten reichen Bourgeois vor 50 Jahren will heute Niemand ziehen, und ihre Preise sind gefallen. Man darf die primitive einstigen Wohnungseinrichtungen nicht mit den jetzigen vergleichen; doch bei diesem Gegenstande, wie bei allen andern, bildet sich der Mensch, der kostspieligere Gewohnheiten annimmt, ein, daß der Gegenstand selbst teurer geworden ist. Das Sinken der Waarenpreise — natürlich ist von Engrospreisen die Rede — gegen das Jahr 1820 oder 1841 und gegen den Zeitabschnitt von 1867—1877 ist unweislich und beträchtlich. Der Durchschnittliche Niedergang der Preise gegen 1820 macht 44 Prozent aus, gegen 1841 und gegen die Zeit von 1867—1877 je 32 Prozent. Die Durchschnittspreise des letzte gezeichneten Zeitraums waren wieder auf die Höhe von 1841 gestiegen. Die Periode von 1867 bis 1877 war abnorm, hauptsächlich im Folge des deutsch-französischen Krieges, welcher eine ungewöhnliche Haussse in ganzen Waarenkategorien nach sich zog. Die exzessiven Vorräthe Frankreichs und Deutschlands mußten erzielt werden, und es brachten die Jahre 1873 und 1874 eine kolossale Spekulation, besonders in Kohlen und metallurgischen Produkten, die aber auch auf die meisten Lebensmittel ihren Einfluß übte. In großen Zügen stellt die Geschichte der Lebensmittelpreise von 1820 bis 1893 eine Anzahl von Epochen dar, welche sich so ziemlich den Abschnitten der politischen Geschichte anschließen. Der Friede, die maschinelle Industrie, der Fortschritt der Landwirtschaft brachten während der letzten Jahre der Restauration und der ersten des Julikönigthums eine constant fortschreitende Preisbewegung; hieraus hielten sich die Preise einige Zeit, von 1836 bis 1842, in gleichmäßiger Höhe, um dann wieder zu weichen. Die schlechten Ernten von 1845 und 1847 verursachten eine Haussse, aber die Panik des Jahres 1848 warf die Preise fast auf das Niveau des Jahres 1891. Der große industrielle Impuls unter dem zweiten Kaiserreich, die Entwicklung der Eisenbahnen, der fortsetzende Wohlstand wirkten so lange als Hausssemeute, bis sich der Einfluß der neuen Communicationsmittel und das Sinken des Capitalizes in einer rückläufigen Bewegung ausdrückten. Den Gipspunkt der

ungewöhnlichen Haussseepoche, die nun folgte, bildete das Jahr 1874. Von da an beginnt das neuzeitliche, bis in die heile Zeit andauernde Sinken der Lebensmittelpreise. In Ziffern ausgedrückt stellen sich für die oben bezeichneten Epochen die Verhältnisse so dar, daß man für die gleiche Quantität von gewünschten Waaren ein gros bezahlte: 1820: 118000 Francs, 1841: 100000 Francs, 1867—1877: 100000 Francs, 1893: 68000 Francs.

#### Richternachrichten für Riesa.

Getauft: Ida Martha, d. H. Höhne, Handarbeiter, i. R. T., Franziska Hedwig, d. H. W. Thiele, Handarbeiter, i. R. T., Richard Paul, d. W. Thiele, Handarbeiter, i. R. S., Bertha Anna, d. C. Thiele, Handarbeiter, i. R. T., Oskar Paul Albert, L. G. D. Adermann, Maschinenmeister, i. Wohlts S., Hulda Martha, B. Severtz, Schlosser, i. R. T., Wilhelm Curt, d. H. W. Mohr, Dienstmädchen, i. R. u. S.

Beerdigte: Frau Joh. Sophie Günther, geb. Siegmund, d. G. Günther, Handarbeiter, i. R. Chem. 41, 9. 12.

#### Dresdner Vörsen-Nachrichten

Vom 18. September 1894.

Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bantgeschäft.  
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenkorn, Band 140—142, Braumehl do. 132—138, Roggen, Sachsischer 117—122, fremde —, neuer, feucht —, Getreide: Böhmen und Mähre, —, Futtergerste 90—110, Hafer: Sachsischer 130—140, neuer —, Getreide Waare über Rott., Mais pro 1000 Kilogr. netto: Quaqueintie 120—125, russischer 105—112, Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: österreichischer 135—145, Dinkelkorn pro 1000 Kilogr. netto: Wintergeraps, jährl. 165—197, Winterrüben, neuer —, Rapskuchen pro 100 Kilogr. lange 12,—, runde 11,50, Leinwagen etmals gepreßt 15,50, zweimal gepreßt 14,—, Mais (ohne Sac.) 27—29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sac., Dresden Marzen), exklusive der südlichen Abgaben: Kaisercausag 27,50, Grieslerauszug 25,—, Semmelmehl 2,50, Bädermehlmehl 21,50, Weizenernährungsmehl 16,—, Pohlmehl 13,50, Roggengemehl (ohne Sac., Dresden Marzen) exklusive der südlichen Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 01 19,50, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14,50, Buttermehl 11,30, Weizenflocke (ohne Sac.) grobe 8,—, feine 7,80, Stoggemehl (ohne Sac.) 9,40.

#### Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Stolzen, Optiker.

**Barometerstand**

Wittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich schön 780

Schön Wetter 790

Veränderlich 730

Regen (Wind)

Vieler Regen 740

Sturm 730

Zeilige Temp. n. Bergung. Gest. + 7°.  
Zeilige von heut Mitt. + 9°.  
Gedachte Temp. von gest. + 15°.  
Reicht. Gedachte 35%.



**Langer & Winterlich**  
(D. Langer und H. Schmidt)  
**Buchdruckerei**  
zu Kostenanzeige. Riesa Kostenanzeige. gg.

Anfertigung von  
Buchdrucksachen aller Art  
für jeden Geschäft- und Privatbedarf.  
Schnelle Bedienung.  
Solides Seiden. Gute Ausführung.

#### Ein schreiendes Unrecht

begeht die Mutter, wenn sie zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder eine andere Seife verwendet, als die nach ärztlicher und chemischer Prüfung für vollkommen neutral befindende Doering's Seife mit der Eule. Nicht allein erzielt sie für das Kind eine blendend schöne Haut, sondern sie erspart ihm auch das lästige Brennen, Jucken, Auflaufen, das in allen Fällen auch als die erste Ursache zu dem für die Kinder so schmerzlichen Wandseien angesehen werden muß. Doering's Seife mit der Eule ist zu 40 Pf. künstlich in Riesa bei: D. Barth; Paul Blumenchein; A. B. Hennicke; Paul Holz; Paul Koschel; J. T. Mühlste; H. Mühl; J. Rudelt, Seifenhandlung; Carl Schneider, vorm. H. Ledemann; Ernst Schäfer; Gebr. Thieme Nach.; C. Uschner; Hermann Müller; H. Herbst; H. W. Kühne; Franz Heinrich; Mor. Damm; H. Schnelle, Schäferstr.; in Nünchris bei: H. W. Jobst; J. H. Wildner; in Leutewitz bei: Lorenz Wöwe; in Neuwied bei: J. Jähne; in Gröba bei: A. Vietsch; Th. Zimmer.

#### Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an kinderlose Leute zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wettinerstraße 7

ist die 1. Etage zu vermieten.

#### Logis

zum Preise von 500 M., 350 M. und 160 M. \* Schützenstr. 20.

Ein Stückchen wird auf ein Bierstüberl zu vermieten gesucht, Nähe Großenhainerstraße. Offerten unter A. 54 in der Expedition d. Bl. niedergelegen.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und Weihnachten zu bezahlen. Gustav Roth, Bohrsen.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später beziehbar bei \* A. Wesse.

#### Wohnungs-Gesuch.

Ein.-Freiw. des 1. Gebärd. Reg. Nr. 12 sucht in der Nähe der Kaserne per 1. Oktober möbliertes Zimmer zu mieten.

Offerten mit Preisangabe in die Exped. d. Bl. sub E. G. Nr. 12 erbitten.

Ein zuverläss. Knecht wird zum fest. Antritt gesucht Meissnerstr. 16.

#### Unentgeltlich

verl. Anweisung z. Rettung von Drunkfuch mit, auch ohne Vorwissen.

M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.



#### Pferde=Verkauf.

Von Sonnabend, den 22. d. W. an steht ein Transport

#### Ardennen Pferde

und von Dienstag, den 25. d. W. an ein neuer Transport

#### 1½-jähriger Ardennen Fohlen

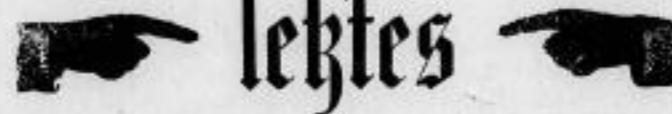
H. Strehle, Döbeln.

bei mir zum Verkauf.

#### Internationale Ausstellung

für  
Nahrungsmittel, Volksernährung ic. zu Dresden.

Donnerstag, den 20. September



#### Großartiges Feuerwerk

des Pyrotechnikers Mr. Brook

vom Dresdner Kristall-Palast.

Eintrittspreis 1 Mark pro Person.

Täglich 3 große Concerte.

Sonntag, den 23. Sept.: Schluß der Ausstellung.

#### 2 tücht. Ziegeleiarbeiter

werden sofort bei hohem Lohn gesucht auf der Ziegelei Kreuth.

#### Va. Mariasheimer Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen billig ab Schiff

Riesa.

\* C. A. Schulze.

#### Va. Burgker Schwedekohlen

offenbilligt

Paul Ullner, Wettinerstr. 24.

#### Achtung!

Eine Ladentafel mit 14 Schubfächern und 4 Regale ist billig zu verkaufen. Näheres Albertplatz 7, II.

1 Koffer, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 Aquarium mit Fontaine u. Wasser, 1 Blumentisch und ein Schraubstock sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

#### 2 Röver,

einer mit Kissen und einer mit Lüftgummi, besonders billig zu verkaufen.

Adolf Richter.

Alle Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

Königr. Sachs.

**Bauschule Döbeln**

Dir. Scherer (v. d. R.)

#### Brillen und Klemmer

von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, p 4 M. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Gut assortiertes Lager in

Stab- und Bandesisen, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, Trägern, Kurzwaren etc. etc.

Billige Preise.

Müller & Günther,  
vorm. J. T. Thieme, Riesa.

#### Brillen und Klemmer

Operngläser, Krimstecher, sowie sämmtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.

— ergältlich empfohlen. —

#### Fahrräder

in größter Auswahl von über 30 Modellen für jede Geschwindigkeit und in allen Preislagen unter konstanten Fahrbedingungen und weitgehendster Garantie.

Gebrauchte Räder mit Vollgummirissen und Roststreifen setzt am Vager, und werden gefahrene Räder erst gründlich repariert, daher eine Überverteilung durchaus ausgeschlossen.

Adolf Richter.

Alle Ersatztheile und Reparaturen prompt und billig.

Terpentinschmierseife

und Terpentinsalmiaschmierseife nur in alterfeinster Qualität, sowie alle Handwaschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt.

Ottmar Barth.